

Walter Steinberg

# ***KANU SPEZIAL***

## ***Abenteuer Kuskokwim***

Der Kuskokwim ist einer der mächtigsten Flüsse Alaskas. Gemächlich windet er sich durch das zentralalaskanische Becken, durchbricht das Kuskokwimgebirge und ergießt seine Fluten bei Bethel in die Beringsee. Über eintausend Kilometer legt er auf seinem langen Weg durch Alaska zurück. Nur von seinem großen Bruder, dem Yukon, wird er an Länge übertroffen.

Während jeden Sommer Tausende von Kanuten den Oberlauf des berühmten Yukon paddeln, schlummert der Kuskokwim wie seit Urzeiten im Verborgenen – Ein Paradies für Paddler, Abenteuerer und Naturfreunde. Allerdings nur für Erfahrene, die ihr Boot sicher beherrschen und Kenntnisse vom Leben in der Wildnis haben!

Walter Steinberg beschreibt eine mehrwöchige Tour zusammen mit seinem Freund im Faltboot. Abenteuerlich in jeder Hinsicht. Sie wissen, dass der Fluss befahrbar und im Quellgebiet sehr einsam ist. Den Speisezettel sollen unterwegs gefangene Lachse, Forellen und Hechte, gejagtes Kleinwild sowie Beeren und Kräuter bestreiten. Doch schon bald müssen sie erkennen, dass ihr Traum an der Realität zerbricht. Hunger droht, die Tour bald zu einem Desaster werden zu lassen.

Im Infoteil des Buches liefert der Autor neben zahlreichen Adressen auch Tipps zu Kanu und Ausrüstung, Land und Leuten, dem Verhalten bei Begegnungen mit Bären, dem Erwerb von Angel- und Jagdlizenzen, zu weiteren Kanutouren in der Region, kurzum zu allem, was die Planung einer solchen Reise erfordert.



***Mit dem Kajak durch Alaska***

[www.thomas-kettler-verlag.de](http://www.thomas-kettler-verlag.de)

ISBN 3-934014-16-X

THOMAS  
KETTLER  
VERLAG



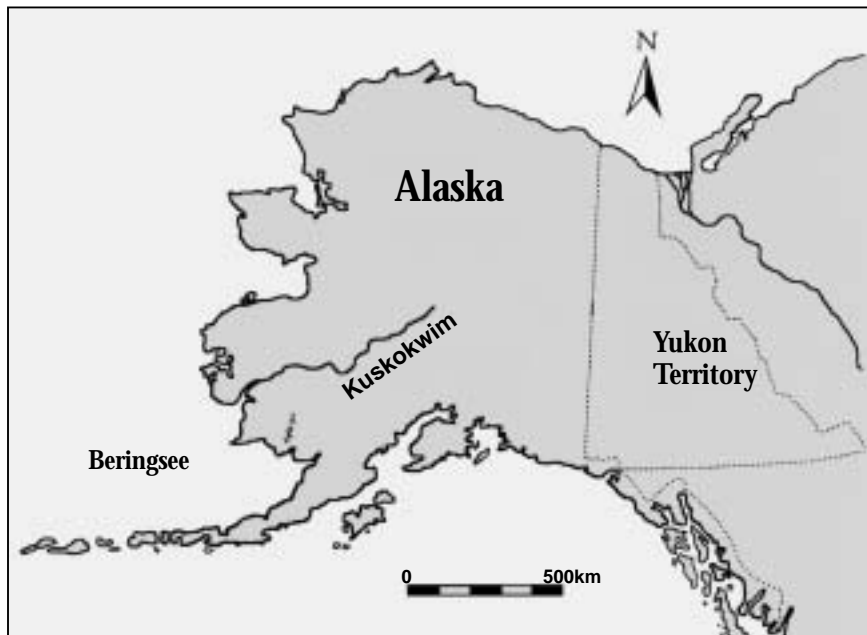
Vorwort	6
Übersichtskarten	8
 Die North Fork Kuskokwim	 10
Durch das Kuskokwim Gebirge	37
Das Yukon - Kuskokwim Delta	71
Am Ziel	92
 Reiseinfos	
Ausrüstung	
- Das Kanu	114
- Kleidung	117
- Zelt und Schlafsack	118
- Küche und Kocher	119
Unsere Checkliste	122
Das Land	124
Fauna	125
Klima	130
Tageslänge	132
Moskitos	133
Anreise – Abreise	133
Karten	136
Geld	137
Einkaufen	137
Übernachten in Anchorage	139
Mietwagen	139
Gefahren	140
Medizinische Versorgung	142
Verhalten im Bärenland	142
Angeln	145
Jagd	147
Wildgemüse	149
 Weitere Tourenmöglichkeiten	 152
 Bibliografie	 154
Wichtige Adressen	155
Über den Autor, Danke an...	156

## Vorwort

Der Kuskokwim ist einer der mächtigsten Flüsse Alaskas. Gemächlich windet er sich durch das zentralalaskanische Becken, durchbricht bei Sleetmute das Kuskokwimgebirge und ergießt seine schlammigen Fluten bei Bethel in die Beringsee. Über eintausend Kilometer legt er auf seinem langen Weg durch Alaska zurück. Nur von seinem großen Bruder, dem Yukon, wird er an Länge übertroffen.

Allerdings – während sich auf dem Oberlauf des berühmten Yukon jeden Sommer Tausende von Kanuten tummeln, schlummert der Kuskokwim wie seit Urzeiten im Verborgenem.

Kaum jemand hat seine Ufer betreten. Nie gab es einen bedeutenden Goldrausch. Weder Jack London noch Robert Service haben den Kuskokwim in Büchern und Gedichten verewigt und aus dem Dunkel der Geschichte gehoben. Ein wenig vergessen von der Welt, ursprünglich wie vor tausend Jahren, ist er ein Paradies für Paddler, Abenteurer und Naturfreunde. Wer Ruhe und Frieden, grandiose Erlebnisse und ungewöhnliche Schätze sucht, wird hier fündig. Doch der Preis ist hoch: Weder Mietkanus noch Straßen erleichtern den Zugang zu dem wilden Wasserlauf. Reiseveranstalter sucht man hier vergebens. Tourismus im klassischen Sinn existiert nicht. Den Kuskokwim muss man eben persönlich entdecken, die Reise selber organisieren.

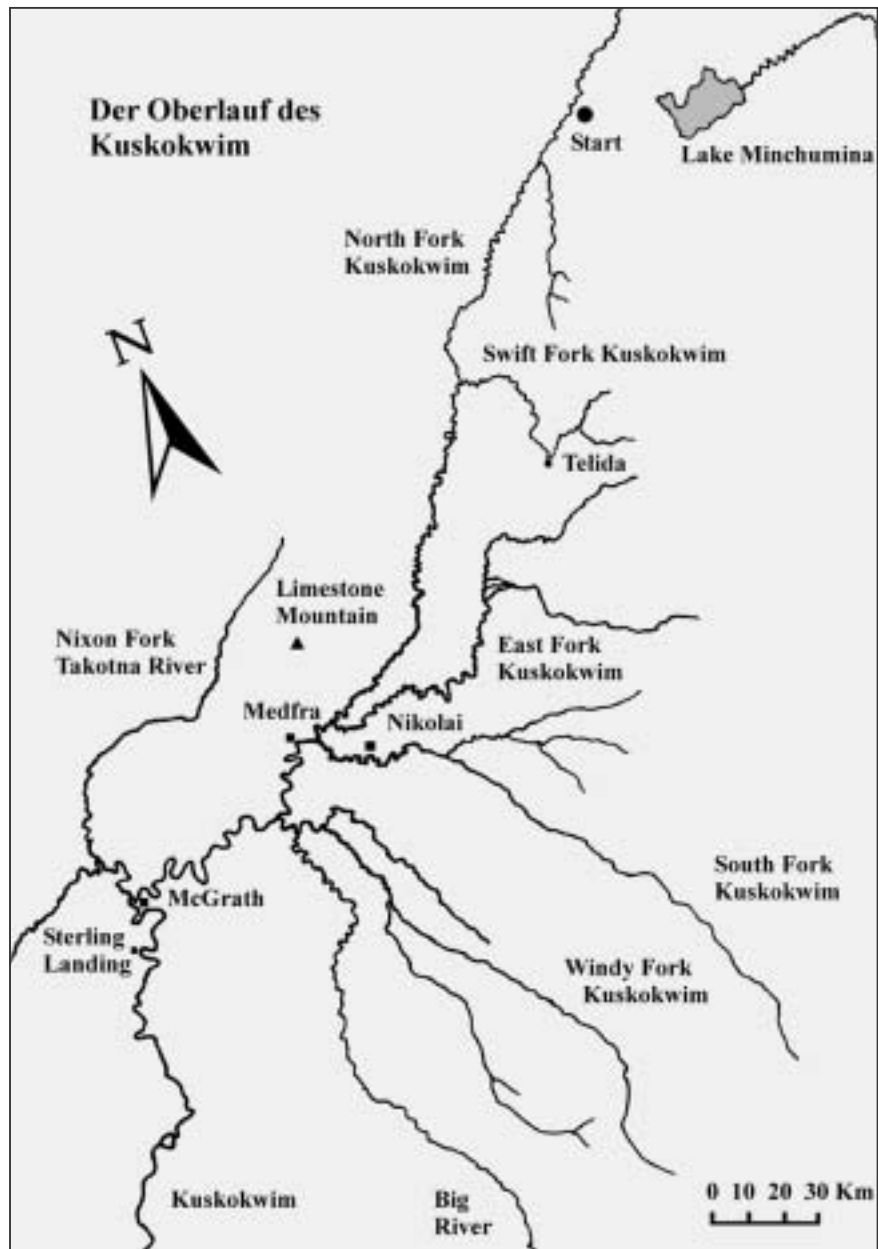


Aber es lohnt sich. Unvergessliche Eindrücke bringt man als Trophäen mit nach Hause. Man begegnet freundlichen Menschen, erlebt fremde Kulturen und taucht in eine Welt ein, die man in unserer westlichen Zivilisation vergebens sucht. Bären, Elche und Wölfe begleiten den Flussreisenden auf seinem langen Weg durch Alaska. Unterwegs gefangene Forellen, Hechte und Lachse bereichern den Speisezettel. Der Traum vom Leben aus der Natur kann hier gelebt werden.

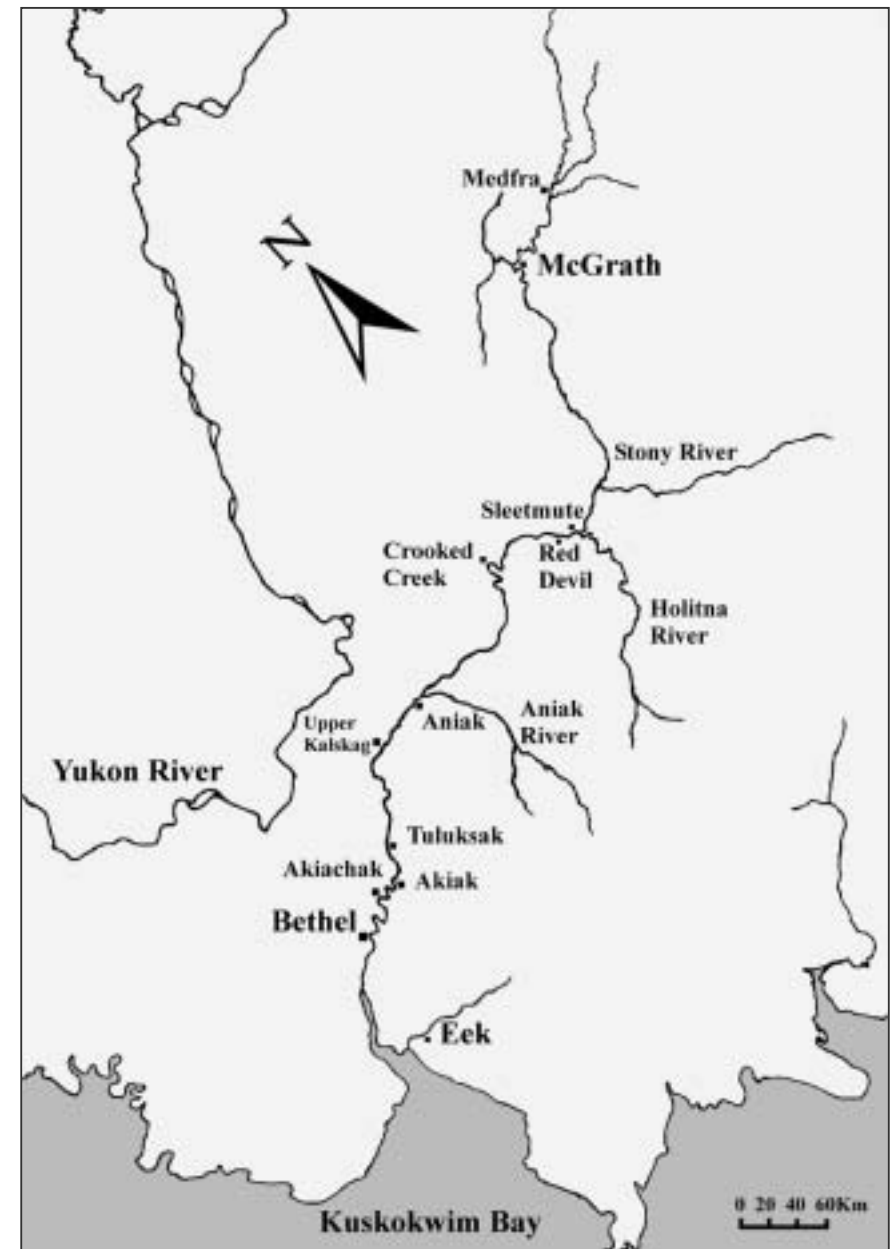
Wir haben es versucht. Als wir unsere Reise planten, wussten wir nicht viel über den Fluss, nur dass er befahrbar und im Quellgebiet sehr einsam ist. Das gab für uns den Ausschlag. Das roch nach Abenteuer.

Entstanden ist dieser Bericht aus Tagebuchaufzeichnungen und lebhaften Erinnerungen an Augenblicke, die in Tausenden Bildern festgehalten wurden. Ich habe stets versucht, möglichst nahe an der Realität zu bleiben. Eine solche Reise ist jedoch immer ein subjektives Erlebnis, und ein Bericht darüber, natürlich persönlich gefärbt. Jeder wird den Kuskokwim für sich als einzigartig erkunden, jede Reise wird anders verlaufen. Es ist unmöglich, zweimal den gleichen Fluss zu paddeln: Jahr für Jahr ist er unterschiedlich, und das ist gut so, sonst wäre bereits alles gesagt. Ich hoffe, dieses Buch bringt ein wenig Licht in das Dunkel des geheimnisvollen und unbekannten Flusses.

## Übersichtskarte Teil 1



## Übersichtskarte Teil 2





## Die North Fork Kuskokwim

### Start ins Ungewisse

„No place to land!“, brüllt der Pilot. Seit zwei Stunden fliegt die Cessna 185 über die weite Tundra Zentralalaskas. Bald wird der Sprit zur Neige gehen. Wir müssen irgendwo runter, aber die Landschaft unter uns ist alles andere als einladend. Die North Fork des Kuskokwim River hat ein bizarres Meisterwerk aus Schleifen und Windungen, aus toten Seitenarmen und verlandeten Sümpfen geschaffen. Dazwischen endlose Urwälder, die nur aus der Luft verlockend wirken. Ein faszinierender Anblick, jedoch landen können wir hier nicht.

„There is a small lake?!“ Der Pilot deutet auf einen kleinen See abseits des Flusses. Mein Freund Karl Heinz sitzt hinten in der Maschine, eingequetscht zwischen Bergen von Ausrüstung. Wir schauen uns kurz an, dann nicken wir zustimmend. Unser Traum vom bequemen Start, direkt am Fluss, ist damit geplatzt. „Portage“ heißt nun die Zauberformel. Noch ahnen wir nicht, was das bedeutet. Gebannt starren wir auf die menschenleere Wildnis, die sich bis zum Horizont erstreckt. Augenblicke später drückt der Pilot die Nase der Cessna hinunter, fliegt einen lang gezogenen Bogen und bringt sie sicher und elegant auf den See herunter. Wasser spritzt auf. Abrupt wird das Flugzeug gebremst. Routiniert steuert er die Maschine zum Ufer und stellt den Motor ab. Eine fast furchterregende Stille empfängt uns. Mit letztem Schwung gleitet das Flugzeug lautlos zum Ufer.



Die North Fork Kuskokwim

Vorsichtig klettern wir aus der Maschine, balancieren über die Schwimmer, springen ans sumpfige Ufer und schaffen die Ausrüstung an Land. „Be careful and have a nice trip!“ wünscht uns der Pilot. Ein kurzes Händeschütteln, dann hangelt er sich über die Verstrebungen zurück ins Cockpit, lässt den Motor an und tuckert auf den See hinaus. Dann geht alles sehr schnell. Der Motor heult auf, die Maschine beschleunigt und rast über den See. Unter ohrenbetäubendem Lärm löst sie sich vom Wasser, gewinnt an Höhe, huscht über die Baumwipfel und verschwindet sofort aus dem Gesichtsfeld. Langsam wird das Dröhnen der Maschine leiser und verliert sich schließlich im hohen Summen der Moskitos. Wir sind angekommen.

In den nächsten 30 Tagen wollen wir den Kuskokwim, Alaskas zweitlängsten Fluss, hinunterpaddeln. Vom Quellgebiet in Zentralalaska geht es bis nach Bethel nahe der Küste – über eintausend Kilometer durch einsame, fast undurchdringliche Wildnis. Nur mit dem Wasserweg als einzige Orientierung. Und wie die ersten Pioniere wollen wir weitestgehend von dem leben, was wir als Jäger und Sammler finden. Ob wir diese Idee verwirklichen können, werden wir in den nächsten Wochen erfahren. Aber wir sind vorbereitet: Pfeil und Bogen, Schrotflinte, Angelausrüstung und ein Fischnetz sollen unser Abendessen sichern. Dazu wachsen ja noch Beeren, Pilze und Wildgemüse. Soweit die Theorie. Wir sind gespannt, was die Praxis dazu meint. Immerhin haben die zehn Wochen auf dem Yukon River letzten Sommer gezeigt, dass das Land einiges an Essbarem zu bieten hat. Wir sind zuversichtlich. Und schließlich... schwimmen noch fünf Kilo Müsli als Notration in den Booten mit. Das ist nicht viel, aber zum Überleben wird es reichen. Der Proviant wird indessen erst einmal nicht angetastet. Wir haben da unseren Stolz.

Mittlerweile hat uns eine dichte Moskitowolke eingehüllt. Juckende Stiche in Hände und Gesicht bringen uns zurück in die Realität. Hektisch reiben wir uns mit Moskitomittel ein. Gut, dass wir reichlich davon mitgenommen haben. „Bugdope“, manchmal auch „Paintremover“, nennen die Alaskaner das Mittel. Aggressiv ist es, nicht nur gegen Insekten: Manche Kunststoffe, auch Farben und Lacke, lösen sich bei Kontakt damit einfach auf. Gesund für die Haut ist es sicher nicht, aber es hilft zuverlässig gegen die Plagegeister. Und das ist uns im Augenblick das Wichtigste.

„Na, dann lass’ uns mal losgehen“ murmelt Karl Heinz ungeduldig, während er Schrotflinte und Kompass aus einem der Säcke herauskramt. Irgendwo im Nordwesten, vielleicht einen, vielleicht aber auch fünf Kilometer entfernt, wartet der Kuskokwim. Wir brechen zu einem Erkundungsgang auf, stapfen einfach los, querfeldein, durch dichte Fichtenwälder und ausgedehnte Sümpfe. Kreuz und quer durch Buschwald, und über umgestürzte Bäume. Mit dem Kompass versuchen wir die Richtung zu halten. Immer wieder müssen wir dichtes Buschwerk umgehen. Langsam werden wir unruhig. Schon seit dreißig Minuten suchen wir vergeblich die strömenden Fluten. Vom Fluss jedoch weit und breit keine Spur. „Komm, lass’ uns umkehren, zurück zum See, die gesamte Ausrüstung liegt dort! ...“

## Über den Autor



Walter Steinberg, Jahrgang 1962, wuchs in Düsseldorf auf. Im Alter von 19 Jahren stellte eine fünfwöchige Wanderung durch die Einsamkeit Lapplands den Beginn einer bis heute andauernden Serie von Reisen dar.

Korsika, Island, Grönland, Lappland, Kanada und immer wieder Alaska. Entlegene Gebiete der Nordhalbkugel reizen ihn besonders. Meist sind es Wanderungen oder Flussfahrten, die er allein oder zu zweit unternimmt.

Dabei arbeitet Walter Steinberg an seinen Grenzen: Während seiner ersten Reise nach Alaska bewältigt er als Greenhorn den Yukon von Whitehorse bis zur Mündung in die Beringsee allein in einem Kanadier. Wenig später zieht er mehrere Wochen bei Temperaturen von 30 Grad unter Null seinen Schlitten durch den Südwesten Alaskas.

Sein Interesse galt außerdem schon früh der Fotografie. Er absolvierte ein Studium im Fachbereich Fotoingenieurwesen an der Fachhochschule Köln. Seitdem begleiten ihn seine Kameras auf jeder Reise, und die fotografische Dokumentation des Erlebten sind fester Bestandteil aller Touren.

Mit dem Kanu hat Walter Steinberg bislang über 7500 Kilometer auf Alaskas Wasserwegen zurückgelegt. Ein Ende ist nicht abzusehen. In der jüngsten Vergangenheit hat er begonnen, seine Reiseeindrücke öffentlich zu machen. Auf seiner Website ([www.walter-steinberg.de](http://www.walter-steinberg.de)) finden all jene, die ähnliche selbstorganisierte Reisen durchführen wollen, aktuelle Informationen für die Organisation sowie das Leben am und auf dem Fluss. Kurzbeschreibungen von Touren und Fotografien ergänzen dieses Angebot.

## Danke an...

Siglinde Fischer  
Karl Heinz Sommer  
Ute Belz  
Anette Hemminger



*Wildnisküche*



*Alaska ist Bärenland.*





*Undurchdringlicher Urwald säumt das Ufer zu beiden Seiten.*





*Etwas Übung gehört zur Fischjagd mit Pfeil und Bogen.*



*Wir hatten zwei Wochen Sonnenschein, was will man mehr?*

# *Reise-Infos*

**Tipps zu Kanu und Ausrüstung,  
zu Land und Leute**





**...Hier eine willkürliche Auswahl von Fluggesellschaften mit Flugpreisen in der Hauptsaison (Juli - August):**

### Condor

Frankfurt - Anchorage, ca. 1026 Euro  
Freigepäck mittlerweile auch 2 x 32 Kilo nach Anchorage! Unbedingt vorher absprechen, eventuell Reservierung notwendig. Condor bietet neuerdings an, Kajaks oder Kanus für 80 Euro nach Anchorage zu befördern. Unbedingt rechtzeitig reservieren!

### Condor Flugdienst GmbH

Zimmermühlenweg 55

D-61440 Oberursel

Telefon für Sperrgepäckreservierung  
0180-2337137

www.condor.de

### Continental Airlines

Frankfurt- Anchorage Umsteigeflug,  
ca. 1390 USD, Freigepäck 2x32Kilo  
www.continental.com

### Delta Airlines

Frankfurt- Anchorage Umsteigeflug,  
ca. 1351 USD Telefon in Deutschland:  
0180-333-7880

www.delta.com

Freigepäck 2x23 kg, Gepäckstücke bis  
30 kg: Aufpreis von 25 Dollar pro Stück.

### United Airlines

Frankfurt- Anchorage Umsteigeflug,  
1373 USD Telefon in Deutschland:  
(069) 500 703 87

www.unitedairlines.com

Freigepäck 2x23 kg, Gepäckstücke bis  
30 kg: Aufpreis von 25 Dollar pro Stück.

Wir haben bei der Anreise die Boote und die gesamte Ausrüstung auf insgesamt vier Gepäckstücke aufgeteilt, so dass wir ohne zusätzliche Sperrgepäckkosten nach Alaska fliegen konnten.

Von Anchorage geht es dann weiter mit einem Wasserflugzeug der vielen kleinen Fluggesellschaften, die allesamt am Lake Hood in Anchorage zu finden sind. Der Lake Hood liegt direkt am Anchorage International Airport und ist der größte Wasserflughafen der Welt mit täglich über 500 Starts und Landungen.

### Hier eine kleine Auswahl:

#### Alaska Air Taxi

5045 Aircraft Drive  
Anchorage Alaska  
Tel. 001 (907) 243 39 44  
www.alaskaairtaxi.com

#### Ellison Air

3660 North Point Drive  
Anchorage Alaska  
Tel. 001 (907) 243 19 59  
www.ellisonair.com

#### Jim Air

4800 Tanja Circle  
Anchorage Alaska  
Tel. 001 (907) 243 51 61  
www.flyjimair.com

#### Regal Air

P.O. Box 190702  
Anchorage, Alaska 99519  
Tel. 001 (907) 243 85 35

### Rust's Flying Service

P.O. Box 190325  
Anchorage Alaska  
Tel. 001 (907) 243 15 95  
www.flyrusts.com

### Trail Ridge Air

P.O.Box 111377  
Anchorage Alaska  
Tel. 001 (907) 248-08 38  
www.trailridgeair.com

### Je nach Passagierzahl und Gewicht der Ausrüstung kommen folgende Flugzeuge in Frage:

**Cessna 185:** max. 300 kg Zuladung  
(etwa 2 Passagiere + Ausrüstung) ca.  
300 USD pro Flugstunde

**Cessna 206:** max. 350 kg Zuladung  
(etwa 3 Passagiere + Ausrüstung) ca.  
300 bis 350 USD pro Flugstunde

**DeHavilland Beaver:** max. 600 kg Zuladung (etwa 4 Passagiere + Ausrüstung) ca. 450 USD pro Flugstunde

Je kleiner der Flieger, umso günstiger das Ganze. Die Kosten errechnen sich aus der Flugzeit zum Landeplatz und dem Leerflug zurück nach Anchorage. Bei zwei Stunden Flug werden dementsprechend vier Flugstunden berechnet. Die Preise fürs Einfliegen von Anchorage zum Quellgebiet des Kuskokwim für zwei Personen in einer Cessna 185 liegen bei ca. 1000 USD (2004). Es lohnt sich, die kleinen Fluggesellschaften direkt am Lake Hood aufzusuchen und vor Ort die Preise zu verhandeln. Hier sind mitunter Preisrabatte von 30% möglich. Hier wird nicht an der Sicherheit gespart, denn der Chef fliegt die Maschine meist selbst. Und das ist die beste Garantie für regelmäßige Wartungen...



*Der Susitna River mit den Chugach Mountains aus einer Cessna 207*

...mit Antibiotika behandelt werden, ist aber in der Wildnis wegen mangelnder Behandlungsmöglichkeiten sehr unangenehm. Um eine Ansteckung mit Sicherheit auszuschließen ist es ratsam, das Trinkwasser gründlich, mindestens jedoch eine Minute, abzukochen. Chemische Entkeimungsmittel sind laut US Forest Service nicht 100%ig zuverlässig. Die Inkubationszeit, also die Zeit zwischen Infektion und Krankheitsausbruch kann mehrere Wochen betragen.

### Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung in Alaska entspricht amerikanischem Standard. Dennoch muss man davon ausgehen, dass schnelle Hilfe nur in den Siedlungen am Fluss möglich ist. Draußen in der Wildnis ist man auf sich selbst gestellt. Es empfiehlt sich deshalb auf jeden Fall seine Kenntnisse in Erster Hilfe aufzufrischen sowie Signalkraketen, Signalspiegel oder einen Notsender mitzuführen, um im Fall der Fälle auf sich aufmerksam machen zu können. Sollte man in einer der Siedlungen krank werden, kann man sich an die lokalen „Emergency Services“ wenden:

**McGrath Clinic:** Tel. 001 (524) 3299  
**Stony River Clinic:** Tel. 001 (537) 32 28  
**Sleetmute Clinic:** Tel. 001 (449) 99 01  
**Chuathbaluk Clinic:** Tel. 001 (467) 41 14  
**Aniak Clinic:** Tel. 001 (675) 43 46  
**Akiak Clinic:** Tel. 001 (765) 75 27  
**Akiachak Clinic:** Tel. 001 (825) 40 11  
**Bethel Police:** Tel. 001 911  
**Bethel Hospital:** Tel. 001 (543) 37 11

In allen Siedlungen am Fluss gibt es Satelliten-Telefone, so dass im Notfall schnell Hilfe herbeigerufen werden kann. Bei akuten Krankheitsfällen oder Unfällen in Alaska werden die anfallenden Kosten von den deutschen gesetzlichen Krankenversicherungen nicht übernommen. In den USA ist man immer Privatpatient und muss die Kosten der Behandlung selber tragen, entweder bar oder mit Kreditkarte. Daher ist der Abschluss einer Reisekrankenversicherung für die USA dringend anzuraten.

Falls man mit einer lebensbedrohlichen Verletzung oder Erkrankung zu kämpfen hat, wird man normalerweise mit einem Medevac-Flugzeug in eine der großen Städte ausgeflogen, zum Beispiel mit:

**LifeFlight Air Ambulance**  
 Tel. 001 1-800-478-9111 in Anchorage  
 2801 DeBarr Road  
 P.O. Box 143889  
 Anchorage, AK 99514-3889

### Verhalten im Bärenland

In Alaska leben ca. 50.000 Schwarz- und ebenso viele Grizzlybären. Bei einer solch' großen Population kommt es bei längeren Wildnisaufenthalten fast zwangsläufig zu Begegnungen mit Bären. Und was dann? Über die Gefährlichkeit von Bären ist viel geschrieben worden, und in einem Punkt sind sich alle Experten einig: Bären sind unberechenbar. Das Verhalten eines Bären lässt sich nur bedingt voraussagen und hängt von vielen Faktoren ab. Wie weit



ist man entfernt? Sind Junge dabei? Wie verhält man sich selbst? So gesehen sind Bären wie Menschen: Nicht alle reagieren gleich in einer ähnlichen Lage. **Um es gar nicht erst zu kritischen Situationen kommen zu lassen, sollte man folgende Regeln beachten:**

Plötzliche Begegnungen vermeiden. Die meisten Angriffe geschehen, wenn ein Bär überrascht wird. Deshalb wenn möglich im offenen Gelände marschieren und dichtes Buschwerk meiden. Falls das unvermeidlich ist, Geräusche machen, in die Hände klatschen, laut sprechen oder singen. Aufmerksam sein, auf Spuren von Bären achten. Prankenabdrücke oder angefressene Lachse können ein Zeichen von Bären in der Nähe sein. Den Zeltplatz sorgfältig wählen. Nicht auf Pfaden oder Wildwechseln zelten.

Nicht an Bächen zelten, in denen Lachse laichen.

Sogenannte „berry patches“, Tundragebiete mit großen Beerenbeständen, meiden. Bärenverteidigen ihr Fressen oft aggressiv.

Mindestens 50 Meter vom Zelt entfernt kochen.

Den Proviant wenn möglich mindestens in 4 Metern Höhe mit einem Seil in die Bäume hängen. Falls keine Bäume in der Nähe sind, dann den Proviant entweder in bärensicheren Containern oder wenigstens in wasser- und luftdichten Säcken aufbewahren und über Nacht in mindestens 100 Metern Entfernung vom Zelt vergraben.

Keine stark riechenden Lebensmittel wie Salami oder Schinken mitführen. Falls man unterwegs einen Fisch fängt, nicht direkt im Boot transportieren,...